# Zaubernussgewächse

## Hamamelidaceae

**Die Familie der Zaubernussgewächse ist in der Systematischen Abteilung des Gartens mit sieben verschiedenen Gattungen vertreten. Keine dieser Gattungen findet in alten Dokumenten aus der Zeit Endlichers, Fenzls oder Kerners Erwähnung. Zaubernussgewächse werden heute nach dem APG III-System zu den Steinbrechartigen (Saxifragales) gestellt.**

In Endlichers „Genera Plantarum“ entsprechen die dort beschriebenen „Hamamelideae“ der heutigen Familie der Hamamelidaceae. Endlicher hat in seinen „Genera“ alle Gattungen durchnummeriert. Für die Hamamelidae sind dort die Gattungsnummern 4588 – 4593 vorgesehen. Keine dieser Nummern scheint im „Catalogus Horti Academici Vindobonensis“, der als Garten-Inventar zu Endlichers Zeiten gelten kann, auf. So kann angenommen werden, dass **unter Endlicher als Gartendirektor keine Zaubernussgewächse im Garten vertreten waren.**

Auch in der detaillierten Beschreibung des Gartens aus dem Jahr 1882 werden keine Zaubernussgewächse genannt. Also scheint es auch unter dem Direktorat von Fenzl keine Vertreter aus dieser Familie im Garten gegeben zu haben.

**In den aus dem Direktorat von Kerner erhaltenen Listen werden ebenfalls keine Zaubernussgewächse erwähnt.** Dies lässt noch keine endgültigen Schlüsse über ihr Vorhandensein zu. Zaubernussgewächse sind ausschließlich holzige Arten. Kerner führte in seinen Listen aber fast ausschließlich krautige Arten an. Aussagekräftiger ist ein Gartenplan aus dem Jahr 1890, in dem sehr wohl auch Gehölz-Familien eingezeichnet sind; Hamamelidaceae fehlen aber auch hier. **Die Zaubernussgewächse der Systematischen Gruppe, allen voran die prächtige Parrotie *(Parrotia persica)*, dürften damit nicht älter als 120 Jahre sein.**

Unterschiedliche Einschätzungen gab es von Endlicher und Kerner jeweils in der Theorie, was die unmittelbare Verwandtschaft dieser Familie angeht. Endlicher nimmt eine verwandtschaftliche Stellung ähnlich dem APG III-System an, nämlich mit den Steinbrechgewächsen und Dickblattgewächsen als unmittelbare Verwandte. Kerner dagegen ordnet die Familie der Zaubernussgewächse dem Stamm der Beckenblütigen („Crateranthae“) zu, einem aus heutiger Sicht heterogenen Gemisch vieler sehr unterschiedlicher Familien. Zwar sind die Steinbrechgewächse und die Dickblattgewächse auch in diesem Stamm vertreten; jedoch auch Familien wie die Rosengewächse, Schmetterlingsblütler oder Kreuzdorngewächse.

Die Kreuzdorngewächse in dieser Aufzählung sind bemerkenswert: Endlicher hatte die Rhamnaceen eher am oberen Ende seines natürlichen Systems angeordnet und entsprechend im Garten so verortet. Sie sind im Plan von 1882 eingezeichnet, an gleicher Stelle stehen sie auch noch 1890 (und noch heute!). Kerner hat die Kreuzdorne also nicht umpflanzen lassen, obwohl sie viel „weiter nach unten“ zu den Steinbrech- oder Dickblattgewächsen zuzuordnen gewesen wären. Er war offensichtlich im gleichen Zwiespalt wie wir heute sind: krautige Arten lassen sich leicht umpflanzen, während holzige Arten, die jahrelang eingewachsen sind, praktisch nicht verpflanzbar sind. **Systeme sind niemals statisch, sondern ständig in Wandlung begriffen. Ein System des Pflanzenreichs ist also am einfachsten mit krautigen Arten abzubilden, da diese „mobiler“ sind. Die Um- und Neupflanzungen durch Kerner führten bereits wenige Jahre nach Fenzls Vollendung des „Systems Endlicher“ zu einem in sich nicht mehr schlüssigen Misch-System.**

Bei den Hamamelidaceen ist die Ausgangslage insofern günstig, als dass ihr derzeitiger Standort in der Systematischen Gruppe gut in den „Lageplan“ des abzubildenden APG III-Systems passt und sie demnach an Ort und Stelle stehen bleiben werden.